

- Denn, guter Junge, sey ein Weischen
Dich auf den Raieuhügel hin,
- 10 Und denke, das mein Leib in Millionen Theilchen
Allein zerfloß, ich aber selbst noch bin:
Und ich erlaubt dem unsichtbaren Wesen
Das in mir denkt: O so umschweb ich dich,
Wenn du dieß Blatt gerührt wirst sehn.
- 15 Und nicht erösten darfst, daß heut dein Vater sich
Umsonst gefreut, umsonst für dich
Ein halber Eremit gewesen!
- Du wirst es dann schon längst vergessen haben,
Wie mir das Herz vor Fremden schlug,
20 Als heut dein Händchen unserm Klaben
Dein Morgenbrot halb nach dem Käfig trug,
Und wahrlich wars kaum ganz für dich genug.
Du wirst es längst vergessen haben,
Wie deine Mutter stehewoll
- 25 Dich an sich drückt, daß sie den kleinen Schwaben
Zu deinem Kuchen bitten soll.
Du wirst es längst vergessen haben,
Daß fast dein Herz dir, trotz dem Kuchen! brach
Als deine Tante scherzend sprach,
- 30 Du sollst mein Erbe sein, wenn sie mich einst be-raben!
Ich schreib dies auf! nicht, Kind! um dich zu kreisen,
Denn dieses Herz ist Gabe der Natur,
Und deine Eltern kursten nur
Am Scheideweg zurecht dich weisen.
- 35 Doch könntest du dereinst dieß Herz
Und ach mit ihm dein ganzes Glück verspielen:
Dann werd ich zwar im Grabe seinen Schmerz,
Du aber sollst die Schwand doppelt fühlen.
Denn wisse, daß dein Vater selten Wein
- 40 Nur trank, zum Heitzyferd seine Füße
Und seine Hände zum Laßain
Gern für sich machte, selbst die süße
Begierde, seinen fernem Freund nach Jahr
Und Tag zu küssen, unterdrückte;
- 45 Daß deine Mutter sich das Haar
Mit Weischen, statt der Perlen, schmückte,
Eich oft dem Schlaf, so seß er hielt, entrieg,

- Zu halben Tagen zwischen ihren Aemern
Dich hängel stehen hatt: und alles dieß,
Zum braven Mann dich zu erziehen.
- 50 Erfüllt du diese Hoffnung nicht,
So wird die Welt mit Zingern auf dich sehn,
Denn, sollt auch schon mein Mund im Grabe schweigen,
So schweigt doch vielleicht nicht mein Gedicht.
Sohn! werde was du willst im Staat!
- 55 Sei seines Schutzes wert durch deines Geistes Rat,
Durch deine Barke, die der fernsten Insel
Gewächse holt durch deiner Fische Len
Durch deinen Griffel oder Pinsel:
Nur werd ein Biedermann, o Sohn!
- 60 Und bist du dieß, so wirst du sicher finden,
Was du bedarfst; denn, Kind, ein Biedermann
Besetzt die Tafel nicht mit Sünden,
Und Ränke kleiden ihn nicht an.
Bist du nur dieß, so wirst du Freunde finden,
- 65 Wie überall sie noch dein Vater fand,
Und o! vielleicht wird eines Mädchens Hand
Das deiner Mutter gleicht, sich dann mit dir verbinden.
Erfülle dieß! denn sieh! zu deinem Richter
- 70 Macht ich die Welt: o frohlicher macht schon
Die Hoffnung mich, als dich die bunten Lichter
Auf deinem Kuchen, lieber Sohn,
Auch ich will heute mich zum Kinde wieder machen,
Will springen, wenn wir unfern Drachen
- 75 Hoch in den Lüften fliegen sehn,
Will mit den bleiernern Soldaten
Krieg führen und mit Kesseln, statt Granaten,
Los auf des Feindes Schanze gehn.
Wird endlich dann der Schlaf die Hand und Füße lähmen,
So sollst du noch ein süßes Traumbild sehn,
- 80 Denn, Friß, du sollst das Buch mit dir zu Bette nehmen,
Worin die schönen Pferde sehn
- Anmerkung. B. 25. den kleinen Schwaben: Karl,
im Geß von Verlässigen. Wischen.

Aus den

Gedichten von Joh. Gaudenz Freiherr v. Salis-Seewis.

(Sie erschienen zuerst in der von Matthijson besorgten Ausgabe 1793.)

Lied eines Landmanns in der Fremde.

1. Traute Heimat meiner Lieben,
Sinn ich still an dich zurück,
Wird mir wol; und dennoch trüben
Sehnsuchststränen meinen Blick.

2. Stiller Weller, grün umfängen
Von beschirmendem Gesirach;
Kleine Hütte, voll Verlangen
Denk ich immer noch an euch!

3. An die Fenster, die mit Nebeln
Einst mein Vater selbst umzog;
An den Birnbaum, der daneben
Auf das niedre Dach sich bog.

4. An die Stauden, wo ich Meisen
Im Hollunderkasten saß;
An des stillen Weibers Schleusen
Wo ich Sonntags fischen saß.